

VORWORT ZUR REIHE

Für die neue Reihe „Castellum Pannonicum Pelsonense“ diente ein dreijähriges Forschungsprojekt als Grundstein, das ungarische und deutsche Wissenschaftler zur interdisziplinären Erforschung von Keszthely-Fenékpuszta zusammenführte.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, dem Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und dem Balatoni-Museum (ZMMI) Keszthely arbeiteten unter dem Titel „Kontinuität und Migration in und um Keszthely-Fenékpuszta von der Spätantike bis zum 9. Jahrhundert“ Archäologen, Historiker, Geographen, Geologen, Archäobotaniker, Archäozoologen und Anthropologen zusammen, um mit finanzieller Unterstützung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Forschungsgemeinschaft die vielseitigen Spuren der Vergangenheit an diesem Fundort zu rekonstruieren und zu interpretieren.

Obwohl die Erforschung des Fundplatzes Keszthely-Fenékpuszta auf eine über 100 Jahre alte Geschichte zurückblicken kann, fehlt es doch bis heute an einer umfassenden Auswertung der langjährigen Ausgrabungstätigkeit. Dieser Situation möchte die neue Reihe entgegenwirken, indem sie mit den folgenden Bänden den Nachlass früherer

Untersuchungen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich machen will.

Mit der vorliegenden Arbeit von Róbert Müller findet die Reihe einen würdigen Beginn: Der Autor blieb dem Fundplatz mit seiner Forschungsarbeit über Jahrzehnte hinweg verbunden, und der Gegenstand des Bandes, die Gräberfelder vor der Südmauer der Befestigung von Keszthely-Fenékpuszta, stellt ein Thema dar, das im wissenschaftlichen Diskurs für so viele gegensätzliche Deutungen über römisches Weiterleben und ethnische Interpretation gesorgt hat.

Obwohl Keszthely-Fenékpuszta zu einem der wichtigsten Fundorte des spätrömerzeitlichen Pannonien zählt, ist das Rätsel um seinen Namen noch immer ungelöst. Frühere Versuche, hier Mogentiana oder Valcum zu lokalisieren, gelten allesamt als überholt. Daher müssen wir uns mit einem modernen Latinismus begnügen, der sich auf die Lage der spätantiken Festung am Balaton (Pelso) bezieht. Zugleich soll dieser Name jedoch auch die Möglichkeit eröffnen, in Zukunft auch Forschungsergebnisse aus der Umgebung von Keszthely-Fenékpuszta in diese Reihe aufzunehmen.

Leipzig, im Januar 2010

im Namen der Herausgeber

Orsolya Heinrich-Tamáska